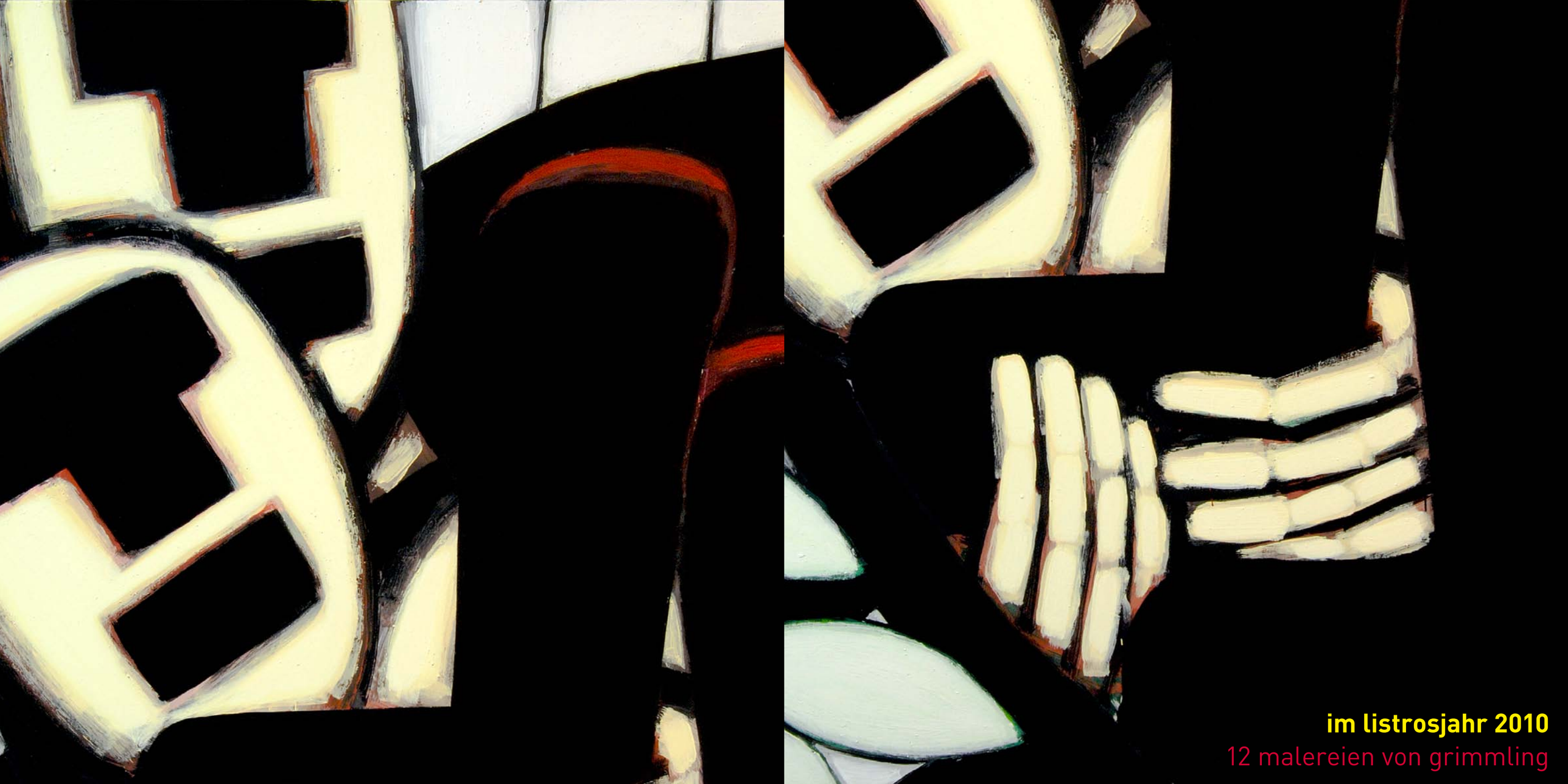


im listrosjahr 2010

12 malereien von grimmling

berliner technische kunsthochschule
hochschule für gestaltung

btk

Bernburger Str. 24 - 25, 10963 Berlin

T +49 (0) 30 - 25 35 86 98
F +49 (0) 30 - 26 94 96 05

info@btk-fh.de, www.btk-fh.de

STUDIENGÄNGE **BACHELOR OF ARTS**

MOTION DESIGN (B.A.)
INTERACTION DESIGN (B.A.)
KOMMUNIKATIONSDESIGN (B.A.)
FOTOGRAFIE (B.A.)

IMPRESSUM

Herausgeber
Listros e.V.
Dawit Shanko, Vorsitzender
Kurfürstenstr. 33, 10787 Berlin
T +49(0)30-32591220
F +49(0)30-32591219
E mail@listros.de
www.listros.de

Fotografie
Stefanie Ketzscher und Stephan Winkler

Gestaltung
Jens Bokop, Student BTK-FH
jens.bokop@btk-fh.de

© 2011 Alle Rechte vorbehalten

Redaktion
Konrad Melchers
KMelchers@t-online.de

Diese Blätter erscheinen anlässlich der Ausstellung „im listrosjahr 2010 12 malereien von grimmling“ vom 31.03.2011 bis 15.05.2011 in der Listros Galerie Kurfürstenstr. 33, 10787 Berlin.

Wiedergabe, auch auszugsweise nur mit Genehmigung des Herausgebers und des Künstlers Hans-Hendrik Grimmling.

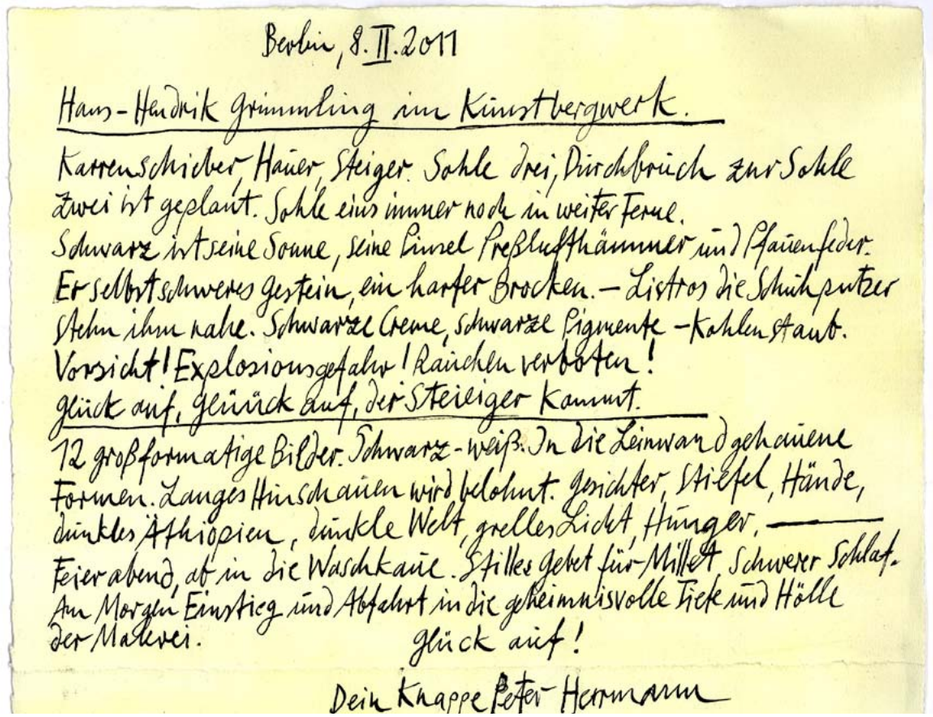
atelier@h-h-grimmling.de
www.h-h-grimmling.de

im listrosjahr 2010

12 malereien von grimmling

LISTROS
CHANGE YOUR PERSPECTIVE

Berliner Nacht der Museen:
Grimmling Shine On in der Neuen Nationalgalerie



Berlin, 8.II.2011

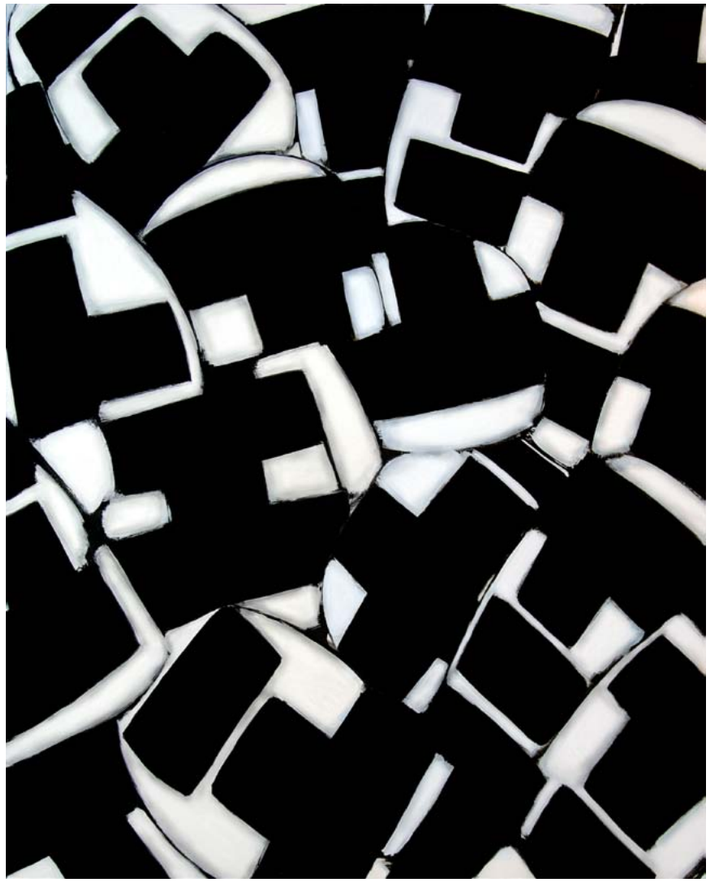
Hans-Hendrik Grimmling im Kunstbergwerk.

Karrenschieber Hauer, Steiger. Sohle drei, Durchbruch zur Sohle zwei ist geplant. Sohle eins immer noch in weiter Ferne.
Schwarz ist seine Sonne, seine Linse Preßlufthämmer und Pfauenfeder.
Er selbst schweres Gestein, ein harter Brocken. – Listros die Schuhputzer stehn ihm nahe. Schwarze Creme, schwarze Pigmente – Kohlenstaub.
Vorsicht! Explosionsgefahr! Rauchen verboten!
glück auf, glück auf, der Steiger kommt.

12 großformatige Bilder. Schwarz-weiß. In die Leinwand gehauene Formen. Langes Hinschauen wird belohnt. Gesichter, Stiefel, Hände, dunkles Äthiopien, dunkle Welt, grelles Licht, Hunger. —
Feierabend, ab in die Waschkaue. Stilles Gebet für Millet. Schwerer Schlaf.
Am Morgen Einstieg und Abfahrt in die geheimnisvolle Tiefe und Hölle der Malerei.

glück auf!

Dein Knappe Peter Hermann



im listrosjahr IX
250 x 200 cm

im listrosjahr I
200 x 160 cm

MEIN LISTROS-JAHR 2010

In meinen Kinderjahren zog es mich immer wieder ans Wehr unseres kleinen Flusses. Dort fühlte ich mich frei von den üblichen Bedrückungen, aber gerade da träumte ich von der Ferne aus literarischen Erlebnissen, und ich spürte, dass diese Träume Sehnsucht waren.

Damals mussten in meinen Phantasien für die Vorstellungen von anderen Weiten, von Kontinenten und Welt solche Vorlagen reichen wie z. B. der Film „Ilja Muramez“ oder die Bücher „Grau-Eule“ von M. Prischwin und „Der Neger Nobi“ von L. Renn. Ich konnte aber schon entdecken, dass diese Sehnsucht Illusionen von Wegbewegung, Wünsche nach dem Woandssein erzeugte.

Erst als mir sehr viel später das Bildermachen, die Malerei mehr und mehr zu einer Möglichkeit wurde, nach Ent-Fernungen zu suchen und das ausdrücken zu können, entdeckte ich, dass diese „Wanderungen“ meine eigentliche Sehnsucht bedeuteten und sie sich in ihnen zu erschöpfen schien.

Die letzten Proben auf „realere“ Entfernungen, z. B. bis hin nach Chile oder China konnten mir dies nicht ersetzen, und trotzdem existierte das Draußen für mich

im listrosjahr II
200 x 160 cm

weiter, um so mehr, weil dort die Realität in Zufällen lauerte, wie als Quellen notwendiger Ergänzungen. Einer der wichtigsten Ereignisse solcher Zufälle der letzten Jahre war für mich die Begegnung mit Dawit Shanko.

Wir lernten uns kennen durch ein Ausstellungsprojekt mit Malerfreunden, das er mit R. Stangl initiierte, eine Art Gründungsmanifest für seinen Verein Listros e.V. Dawits unaufdringliche Intensität, jedes mögliche Thema in einen Listros-Diskurs zu verwandeln, ihn also als „Listros“ zu erleben, hatte etwas Unausweichliches. Sein völlig uneigennütziges, ja aufopferungsvolles Agieren, Anderen einen Perspektivwechsel zuzutrauen, erinnerte an etwas, wie das Vergessen von Utopien.

Dawits Listros-Arbeit zielt nicht auf bloße Solidarität mit den Schuhputzkindern Äthiopiens; seine unentwegten Aufklärungsbemühungen gegen sentimentales, profanes Mitleid wirken wie eine „soziale Skulptur“, die äußerste Empathie fordert, eine fortlaufende Selbstbefragung nach sozialem Gedächtnis und Gewissen.

Sein bislang umfassendster Entwurf dafür war das Ausstellungsprojekt in den Arkaden am Berliner Potsdamer Platz. Einer der vielen Kooperationspartner war die

im listrosjahr VII
200 x 180 cm

btk-FH, an der ich unterrichte. Es war uns gelungen, einige Studenten an diesem „sozialen Produkt“ zu interessieren, und auch durch deren kreativen Einsatz konnte dieses Vorhaben überhaupt erst realisiert und zu großem Erfolg gebracht werden.

Ich merkte, dass durch die Betreuung dieses Projektes und meiner Studenten eine andere Nähe zu Listros und eine Auseinandersetzung damit entstand und ich an meinen „Atelierarbeiten“ eine mir bisher unbekannte Zwangsläufigkeit beobachten konnte. Wie immer meinem alten Rhythmus im „Weiterarbeiten“ folgend, entwickelte sich doch eine fast unterbewusste Verarbeitung dieser Reflexionen vom „Draußen“ in den Bildern und es kreuzten sich Ent-Fernungen in bzw. aus zwei Richtungen. Ich arbeitete, wie früher bei anderen „Anlässen“ auch, mit Formulierungen, die soundso die Verstrickung in die benannte Sehnsucht ausdrückten, aber wie mechanisch fast Adaptionen vom aktuellen „Draußen“ als Zeichen und Chiffren implementierten. Und dieses ganze „Draußen“ war in den zurückliegenden Monaten für mich das Listros-Jahr.

Ich habe die entstandene Serie von Malereien „im listrosjahr 2010, 1–12“ genannt.

Hans-Hendrik Grimmling

im listrosjahr V
200 x 180 cm

LISTROSJAHR FÜR GRIMMLING IST GRIMMLINGJAHR FÜR LISTROS.

2010 war der bisherige Höhepunkt in der jungen Geschichte des Listros Vereins mit der Ausstellung „Perspektivwechsel“ auf Äthiopien und Afrika in den Potsdamer Platz Arkaden, eröffnet durch Bundespräsident Christian Wulff.

Grimmling hat die einzigartige Ver-Bindung einer Kunsthochschule, der btk, mit einer visionären Idee kreiert, die am Anfang real höchstens die Zwergengröße einer Listro Box hatte. Daraus entwickelte sich ein umfänglicher und höchst fruchtbarer interaktiver Prozess im Spannungsfeld zwischen einer Art ehrenamtlicher Artwork für Listros, was heute gern anstatt Solidarität „Social Responsibility“ genannt wird, und notwendiger Praxis im Studium, bei der Listros nicht nur Objekt, sondern auch lehrendes, gefordertes und oft strapaziertes Subjekt wurde. Dass es dabei zu einem gegenseitigen und nicht einseitigen Geben und Nehmen kommen musste, war einigen Beteiligten nicht immer klar – außer Hans-Hendrik Grimmling.

Die enormen Schwierigkeiten, die Ausstellung zu finanzieren, entmutigten die Studenten zeitweilig. Aber das Feuer ihres Professors ermutigte sie immer wieder und

im listrosjahr III
200 x 160 cm

ließ sie ihre Kreativität für das Projekt entfalten.

Grimmling war der Kurator der Ausstellung, aber er wirkte bescheiden im Hintergrund, ermunterte die Studenten, eigenständig die Ausstellung zu entwickeln. Er machte den Studenten klar, dass die Ausstellung für sie eine einmalige Chance wäre und ein einmaliges Kunstprojekt. Gleichzeitig trug er selbst die 1500 Boxen, die in der Installation verarbeitet wurden, mehrfach in den Arkaden hin und her, bis sie ihren richtigen Platz gefunden hatten, und setzte danach selbst noch eine Teilinstallation im Atrium um.

Am besten ist immer ein Happy End, das alle Mühsal belohnt und Frust vergessen lässt. So war es am Schluss: die Ausstellung erfüllte die allseits sehr hohen Erwartungen in fast jeder Hinsicht.

Einige der herausragenden Ereignisse im Jahr 2010 hatten dramatische Auswirkungen auf die Ausstellung und Listros allgemein. Allen voran der Rücktritt von Horst Köhler vom Amt des Bundespräsidenten. Wenige Wochen zuvor hatte er nach monatelangem Zu- und Abwägen zugestimmt, mit Haile Gebreselassie, der Marathonlegende, die Ausstellung zu eröffnen. Dabei sollte es zu einem gegenseitigen Schuhputzen kommen als Geste des gegenseitigen Respekts, der Hilfsbereitschaft und der Demut angesichts der Hypothekenlasten in den europäisch-afrikanischen Beziehungen. Als auch Haile sich entschied, nicht in Berlin sondern beim New York Marathon zu starten, und seine Teilnahme an der Eröffnung der Ausstellung ungewiss wurde, brach das Interesse des Veranstalters des Berlin Marathons an einer Sponsoren-Kooperation mit Listros zusammen, und selbst die renommierte Agentur Scholz &

im listrosjahr IV
200 x 160 cm

Friends fand kein Unternehmen, das die 1. Berliner Glanzwerke unterstützen wollte. Nur Kiwi und die btk blieben treu.

Das nächste Ereignis war Thilo Sarrazins Doom-Buch über die „Verdummung“ Deutschlands: „Deutschland schafft sich ab“. Afrikaner finden in dem Buch keine besondere Erwähnung im Vergleich zu den Muslimen aus der Türkei und den arabischen Ländern. Das ist jedoch kein Vorteil. Denn Sarrazin macht unmissverständlich klar, dass seine Unterschichtverdikte erst recht für Afrikaner gelten. Extreme Positionen können Klarheit durch die Polarisierung schaffen, wie scharfer Ostwind, der den wolkentrüben Himmel aufreißt und Licht ins Düstere fluten lässt. Aber die veröffentlichte Diskussion, die breit über das Buch in alle gesellschaftlichen Zonen auf- und überschäumte, ist zum eigentlichen Problem geworden. Sie bestätigt den für Afrikaner brutalen Ein-Druck, dass die meisten, die in Deutschland von Integration reden und schreiben Assimilation meinen – ein Anspruch, den Afrikaner schon dank ihrer Hautfarbe nie erfüllen können. Sie bleiben in den Augen von Leuten mit diesem Unter-Bewusstsein immer „multikulti“. Deshalb fördert die Polarisierung der Auseinandersetzung über Integration von Migranten am Begriff Multikulti ausländerfeindliches und rassistisches Denken.

In diesem Zusammenhang ist der größte Erfolg der Ausstellung, dass sie Bundespräsident Christian Wulff angeregt hat, am Beispiel der Ausstellung und von Listros die Rolle der afrikanischen Diaspora als Bereicherung Deutschlands zu würdigen. Und darüber hinaus: Wulff will Afrikanern in Deutschland auch nicht, wie die meisten Integrationisten, verbieten, nachhaltige Beziehungen zu ihren Herkunftskulturen zu pflegen, sondern meint, dass ihr Entwick-

im listrosjahr VI
200 x 180 cm

lungsbeitrag zu ihren Herkunftsländern noch „Spielraum nach oben“ hat.

Hans-Hendrik Grimmling und andere Künstler waren nicht unkritisch gegenüber einer Fixierung des Projekts auf die Teilnahme des Bundespräsidenten. Mit Recht haben sie immer wieder die notwendige Unabhängigkeit eingefordert, aber dabei blieben sie stets der Listros Initiative treu und wünschten ihr Erfolg – durch Bundespräsident Wulff der Erfolg.

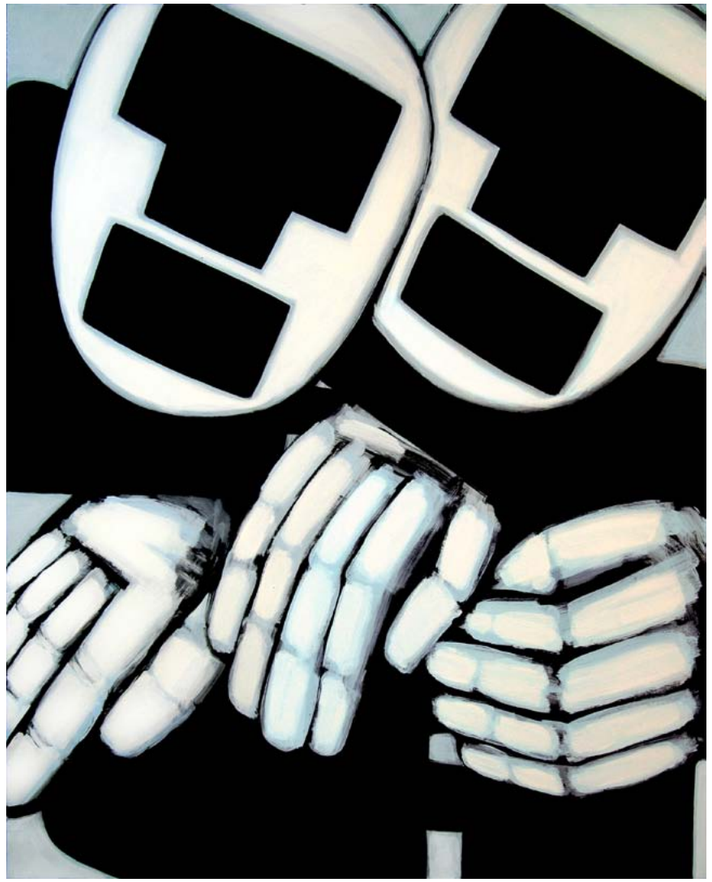
Ein Nischenereignis der Afrikaszene blieben die Afrikajubiläen 2010: 50 Jahre postkoloniale Unabhängigkeit und 125 Jahre Berliner Konferenz, bei der die koloniale Aufteilung Afrikas sanktioniert worden war. Größeres Aufsehen erregte die von Ex-Bundespräsident Horst Köhler angeregte große Kunstausstellung „Who knows tomorrow“, bei der fünf afrikanische Künstler großräumige und auch großartige Kunst an und mit herausragenden Berliner Gebäuden gestalten konnten. Das Fragezeichen der Kunstausstellung über der Zukunft Afrikas und das Jubiläum der Berliner Konferenz, das kein Grund zum Feiern ist, ebenso wie die 50 oft unerfreulichen Jahre afrikanischer Unabhängigkeit, verführten die Kuratoren und Künstler der Ausstellung sowie die Organisatoren zahlreicher weiterer Veranstaltungen und Publikationen, den Blick zurück in die düstere Vergangenheit zu richten und dort zu verharren.

Anders die Ausstellung „Perspektivwechsel“, die den einäugigen Blick auf das afrikanische Jammertal nicht weiter kult-iviert, sondern am Beispiel der äthiopischen Listros afrikanische Glanzwerke erkennen lässt. In diesem Sinn war Grimmling sofort bereit, an einer Aktion in der Neuen Nationalgalerie teilzunehmen und Besuchern der „Nacht der Museen“ Glanz

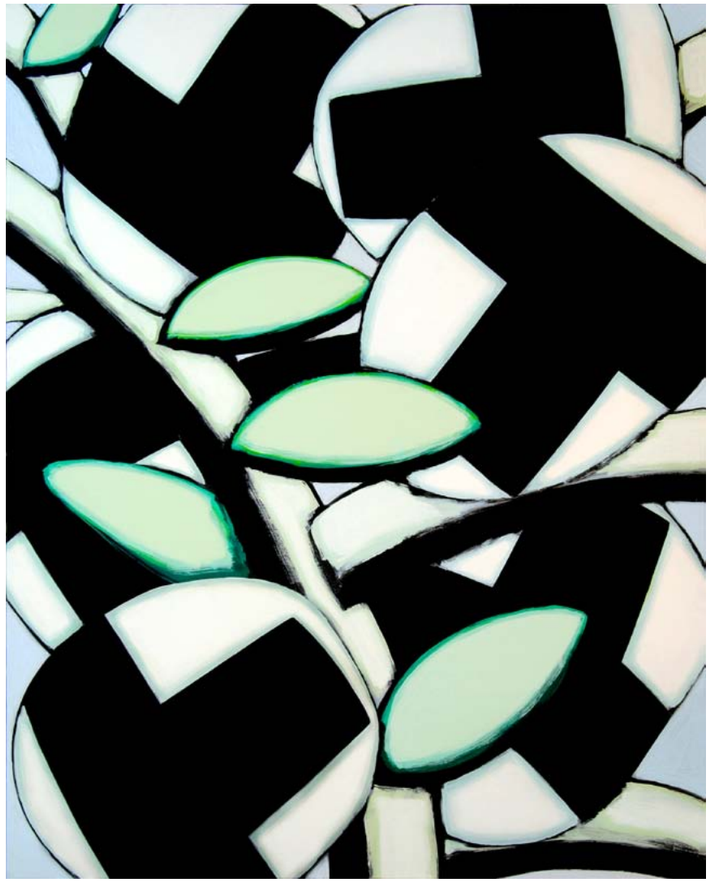
im listrosjahr VIII
200 x 180 cm

auf ihre Schuhe zu bringen mit der Aufforderung: „Seien Sie heute Kunst.“ In den Räumen der Ausstellung war das Schuhputzen verboten – der dabei entstehende Staub könnte die Kunstwerke beschädigen, hieß es. Der Respekt vor Picasso, Beckmann und den anderen Modernen ließ uns nicht aktionistisch werden. Wir beschränkten uns auf Boxeninstallationen vor den berühmten Werken mit Erläuterungen einer hilfsbereiten Kuratorin der Ausstellung – Hommagen an die großen Künstler. Insgeheim, im Rückzugsgebiet seines Ateliers, hat H.-H. Grimmling dieses aufregende Listrosjahr auf seine Weise verarbeitet und gemalt: zwölf große Bilder – Hommagen an die Listros, Würdigungen ihrer einfachen Arbeit, ihrer Über-Lebens-Kunst. Die Kunst von Grimmling und der anderen Pro-Listros-Maler trägt die Arbeit von Listros. Ohne ihre Kunst wäre Listros wie das Leben ohne die Sonne. Grimmlings Listros-Bilder müssen deshalb auch in Äthiopien Listros mittragen. Das bedeutet: die Ausstellung „im listrosjahr 2010, 1-12“ muss nach Äthiopien, die Anerkennung der Listros fördern und die äthiopischen Künstler inspirieren, sich weiter für die Listros zu engagieren. Möge sich dafür eine Zusammenarbeit der btk mit der Kunstuniversität in Addis Abeba entfalten.

Dawit Shanko und Konrad Melchers



im listrosjahr XI
250 x 200 cm



im listrosjahr X
250 x 200 cm

im listrosjahr XII
200 x 250 cm

1. Leipziger Herbstsalon:
eine halblegale Ausstellung
1984, die von den DDR-Behörden als
„konterrevolutionär" eingestuft wurde.
Als Folge verließen drei Maler des „Herbstsalons"
die DDR, darunter H.H. Grimmling.

HANS-HENDRIK GRIMMLING

ab 2007 Professor BTK-FH
ab 2001 Dozent an der BTK
1986 Übersiedlung nach Berlin/W.
ab 1977 freischaffend / Projekte / „1. Leipziger Herbstsalon"
1974–77 Meisterschüler an der HfBK Dresden
1970–74 Studium an der HfBK Dresden und HGB Leipzig, Diplom
1947 in Zwenkau bei Leipzig geboren

EINZELAUSSTELLUNGEN: 2010 Berlin, Galerie Forum Amalienpark; Potsdam, Sperl Galerie 2009 Brandenburg, Kunsthalle Brennabor; Chemnitz, Galerie Weise 2008 Brandenburg, Galerie Sonnensegel 2007 Marburg, Galerie Schmalfuss; Potsdam, SperlGalerie / Galerie Kunstraum Jena, Stadtmuseum; Berlin, Guardini Stiftung; Saarländische Galerie - Europäisches Kunstforum 2006 Bonn, Deutsche Forschungsgemeinschaft/Wissenschaftszentrum 2005 Concepción/Chile, Pinacoteca; Hangzhou/China, „Meeting West Lake" 2004 Lübeck, St. Petri-Kirche 2001 Schwerin, Dom zu Schwerin 2000 Burgk, Schloß Burgk 1999 Marburg, Universitätsmuseum; Berlin, St. Matthäus-Kirche 1998 Magdeburg, Kunstmuseum Kloster Unser Lieben Frauen; Dresden, Leonhardimuseum 1997 Frankfurt/O., Museum Junge Kunst; Bayreuth, Bayreuther Kunstverein; Erfurt, Galerie Am Fischmarkt; Leipzig, Ausstellungszentrum im Kroch-Haus 1996 Tuttlingen, Galerie der Stadt Tuttlingen 1992 Altenburg, Lindenau-Museum; Halle, Kunstmuseum Stiftung Moritzburg 1990 Goslar, Hahndorf, Alape-Studios 1988 Oldenburg, Kunstverein (mit L. Friedel) , Berlin Künstlerhaus Bethanien (mit L. Friedel, B. M.-Berthold, M. Steyer) 1987 Berlin, Galerie Bodo Niemann; Marburg, Universitätsmuseum; Nürnberg, Albrecht-Dürer-Gesellschaft 1986 Bremen, Galerie Steinbrecher 1975–1985 Ahrenshoop, Berlin, Dresden, Halle, Karl-Marx-Stadt, Köln, Leipzig, Merseburg, Neubrandenburg, Rostock.

AUSSTELLUNGSBETEILIGUNGEN: Arizona, Basel, Biella, Chicago, Delhi, Esch, Halifax, Havanna, Krakow, L'Aquila, Ljubljana, New York, Paris, Prag, Rijeka, Sofia, Warschau. **ARBEITEN IN ÖFFENTLICHEN SAMMLUNGEN:** u.a. Berlinische Galerie; Museum für Bildende Künste, Leipzig; Pinacoteca, Concepción; Kunstmuseum Stiftung Moritzburg, Halle; Universitätsmuseum, Marburg; Lindenau-Museum, Altenburg; Museum Junge Kunst, Frankfurt/O. **ARBEITEN IN PRIVATEN SAMMLUNGEN:** Bad Homburg, Bayreuth, Berlin, Bremen, Concepción, Dresden, Goslar, Hamburg, Frankfurt/M, Leipzig, Lübeck, Marburg, Maulbronn, Oetjendorf, Paris, Potsdam, Toronto, Ulm, Winterthur, Zug.

VERÖFFENTLICHUNGEN: 2009 „es ist immer noch die passion vom ganzbleiben"; 2008 „umerziehung der vögel. einmalerleben"; 2007 „SECHSMALZEHN"; 2007 „Meine Träume sind schwarz weiß"; 2005 „Argonauten nach Chile"; 2004 „Argonauten - Bilder vom Bleiben"; 2003 „Windfraß"; 2001 „Das Auge gibt dem Körper Licht"; 2000 „1:1"; 1999 „herbstballade - bilder von deutschland"; 1997 „Die Wucht der Bilder", Verlag Gerd Hatje; 1992 „Erdungen II"; 1990 „... es ist die passion des ganzbleibens ..."; 1988 „88/89"; 1988 „STADTSTAND II"; 1988 „MARKIERUNG - METAMORPHOSEN"; 1987 „Sperrungen"; 1980 „Les oisseaux". Zahlreiche Beiträge in Büchern, Zeitungen, Rundfunk, Film und Fernsehen.